

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

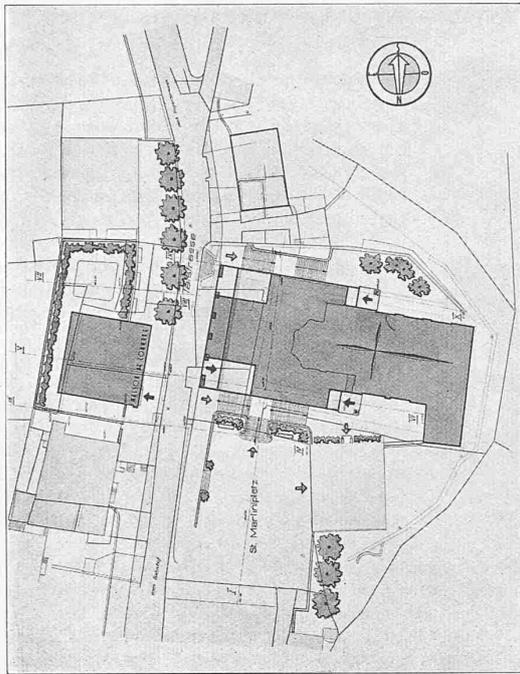


Abb. 2. Lageplan 1 : 400. Links der nord-südlich verlaufenden «Talstrasse» das Gemeindehaus, rechts die Kirche

zeitig auch breiter ist als die alte Kirche, sodass an Stelle des heutigen Chors (Abb. 2) ein Querschiff tritt, das das Fassungsvermögen der Kirche auf 900 Plätze erhöht. Die Abb. 3 und 4, in denen die Neubauteile schwarz angelegt sind, verdeutlichen die Bauabsicht; im Aeusseren soll die vorhandene Architektur in unauffälliger, taktvoller Weise weitergeführt werden (Abb. 5). Dies heutzutage im allgemeinen abgelehnte Prinzip schien dem Preisgericht im vorliegenden Fall doch zur besseren Lösung zu führen, als ein Anbau in sozusagen demonstrativ-modernen Bauformen, wie ihn z. B. das Projekt im zweiten Rang (Architekten Cingria, Buffat und de Reynold, Genf; Abb. 6 und 7) vorschlägt. Dieses hat übrigens noch den Nachteil, dass es die schöne Eingangshalle durch die Umkehrung der inneren Orientierung der Kirche zu einer blossen Durchgangshalle abwertet.

Nebst der Kirchenvergrößerung war im Wettbewerb auch ein Gemeindehaus zu projektieren (vergl. Abb. 2). Näheres hierüber enthält das «Bulletin Technique» vom 27. Dez. 1941, dem wir auch unsere Clichés verdanken.

**MITTEILUNGEN**

**Ein doppeltes Jubiläum.** In diesen Tagen können die «Signum» A. G. in Wallisellen und ihr Leiter, Ing. Dr. Ad. Gutzwiller beide jubilieren: dieser, weil er heute seinen 60. Geburtstag feiern kann, seine Firma aber, weil sie sich glücklich schätzt, am 17. Februar auf die 25-jährige Wirksamkeit des Sechzigjährigen in ihrem Betriebe zurückblicken zu dürfen. Dieser Doppelmarkstein in der Geschichte einer Firma, die gleichzeitig Lebensinhalt und Lebenswerk eines Einzelnen verkörpert, gibt Veranlassung, die Annalen des Sechzigjährigen kurz Revue passieren zu lassen. 1905 wurde die «Schweizerische Stellwerkfabrik», die Vorgängerin der heutigen «Signum» als Tochterunternehmen der Maschinenfabrik Bruchsal gegründet; schweizerisch an diesem Unternehmen war aber lediglich das Domizil. Dr. Gutzwiller, der in die Zukunft blickend die Bedeutung eines solchen Unternehmens für unser Land rechtzeitig erkannte, setzte seine ganze Energie in die Umwandlung der «Stellwerkfabrik» in ein rein schweizerisches Unternehmen, was ihm Ende 1919 gelang; seit jener Zeit wirkt die «Signum» unter seiner zielsicheren Führung. Der Ausbau und die Modernisierung der schweizerischen Bahnanlagen, die Entwicklung unseres Eisenbahnsicherungswesens, das alles ist der Schaffenskraft Dr. Gutzwillers und der Entwicklung des von ihm geleiteten Unternehmens zu danken. Wie segensreich sich heute das Vorhandensein dieser Firma im eigenen Lande auswirkt, kann nur ermesen, wer auf ähnlichen oder anderen Gebieten auf die Zufuhr aus dem Ausland angewiesen ist. Das Tätigkeitsgebiet der «Signum» hat sich aber nicht auf das rein Bahntechnische versteift; vielmehr wurde der ganze Betrieb ausgebaut

Wettbewerb für die Vergrößerung der Kirche St. Martin in Visp  
1. Preis: Arch. M. u. D. BURGNER, Siders

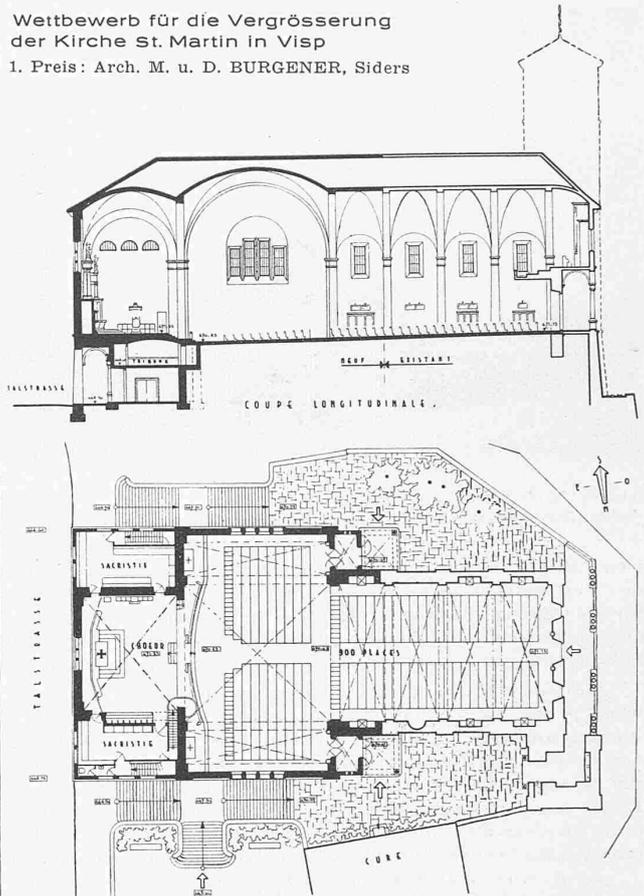


Abb. 3 und 4. Grundriss und Längsschnitt 1 : 700

und, wo sich eine neue Möglichkeit bot, zugegriffen. So wurde dem ursprünglichen Bahnsicherungswerk ein solches für die Ersetzung von Gleichrichtern angegliedert und das jüngste Kind der Technik, das Radio, fand im «Signum»-Fabrikationsbetrieb für Senderöhren und Glühkathoden einen die Schweiz vom Ausland immer mehr unabhängig machenden Weggefährten. Dr. Gutzwiller, der das Mark der «Signum» verkörpert, gebührt für sein uneigennütziges Schaffen der Dank der schweizerischen Wirtschaft; möge er noch lange ein Pionier in seinem Reiche sein, zum Wohle der Allgemeinheit und zur Ehre des Landes, dem er stets in Treue ergeben ist.  
H. Bodmer

**Die Eisenversorgung Japans**, die mit dessen Beteiligung am Weltkrieg zu einer Schicksalsfrage geworden ist, hat in den letzten Jahren Anlass zu eingehenden deutschen Statistiken gegeben, so zu einer Zusammenstellung in «Stahl und Eisen» 1941, Nr. 36, 39 und 42 mit Karten der bergbaulichen Vorkommen in Japan, Mandschukuo und China. Eisenerzlager sind auf den japanischen Inseln, namentlich auf Nord-Honshu, zahlreich vorhanden, jedoch von geringer Ergiebigkeit und Qualität (Magnet- und Roteisenerz von durchschnittlich 50% Eisengehalt). Kleinere,

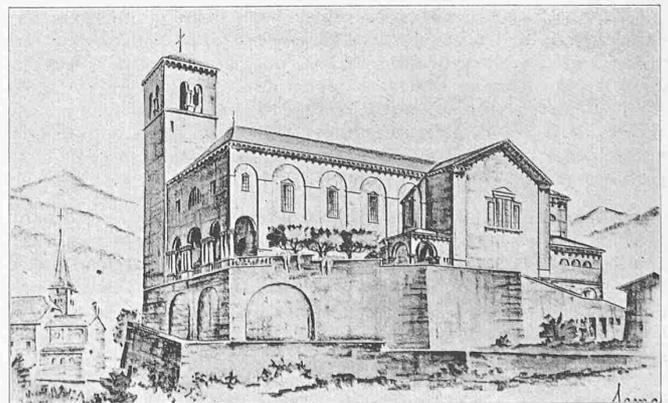


Abb. 5. Schaubild der vergrösserten Kirche aus S-W, Entwurf Burgener



Abb. 1. Die Kirche St. Martin in Visp aus Nordwesten  
Nach Zeichnung von Roland Anheisser, 1907

jedoch hochwertige Eisenerzlager finden sich in Korea. Dazu kommen eine Reihe von bisher kaum ausgebeuteten eisenarmen Hämatit- und Magnetitvorkommen. 1936 betrug die japanische<sup>1)</sup> Eisenerzförderung 1,25 Mio t, ein Viertel des damaligen japanischen Verbrauchs. Demgegenüber rechnete man in Japan dank staatlicher Planung für das Jahr 1941 mit einer Eigenförderung von 6 Mio t Eisenerz, sowie mit weiteren 4 Mio t aus pazifischen Gebieten, nämlich je 1 Mio t aus dem Yangtse-Tal und aus den Philippinen und 2 Mio t aus den malayischen Staaten. Die Einfuhr an Eisenerz ist jahrelang durch eine beträchtliche Schrotteinfuhr ergänzt worden, die z. B. 1937 2,33 Mio t betrug, 0,85 Mio t mehr als im Vorjahr.

Ueber die japanische Eisen- und Stahlerzeugung liegen statistische Angaben bis 1936 vor. In diesem Jahr wurden in Japan produziert: 2,01 Mio t Roheisen = 77 % des Jahresverbrauchs; Stahl: 5,22 Mio t — schon damals zu wenig für den japanischen Bedarf, der seit dem 1937 ausgebrochenen chinesischen Krieg immer höher gestiegen ist. Ein für Japan und Mandschukuo aufgestellter Plan, der bis 1941 eine Steigerung der gemeinsamen Erzeugung auf 12,5 Mio t Roheisen und 11 Mio t Stahl vorsah, ist 1939 durch einen neuen Dreijahresplan überboten worden, der gegenüber 1938 eine Steigerung der Erzförderung um 250 %, der Eisenproduktion um 200 %, der Erzeugung von Rohstahl um 160 % und jener von Sonderstahl um 200 % befiehlt. Ein laut «Stahl und Eisen» 1941, Nr. 48 gegen Ende letzten Jahres eingebrachtes Gesetz über die staatliche Förderung der Eisenproduktion bezweckt die Entwicklung einer unabhängigen Eisenindustrie in Ostasien.

<sup>1)</sup> Alle Zahlen beziehen sich auf Gross-Japan, d. h. Alt-Japan und Korea.

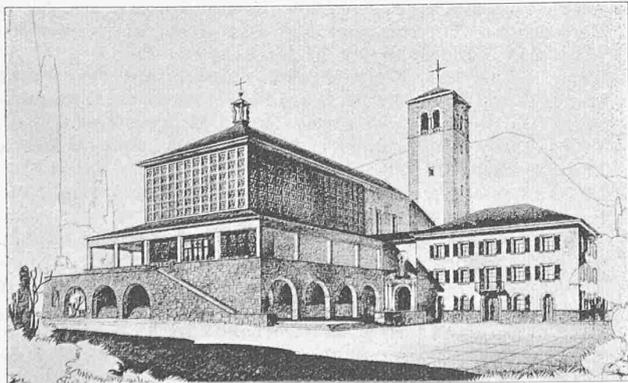


Abb. 6 und 7. Schaubild aus Nordost und Grundriss 1:700 des 2. Preises.

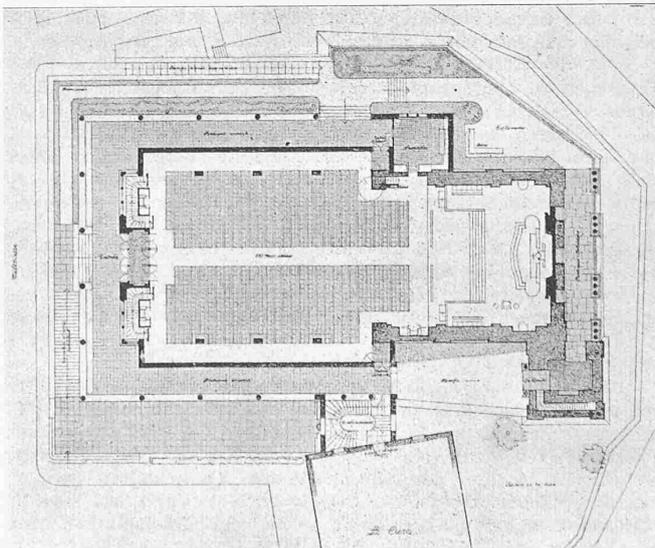
**Bauten und Projekte der Jungen.** Vom 9. bis 31. Mai 1942 veranstaltet das Kunstgewerbemuseum Zürich unter dem Titel *Bauten und Projekte der Jungen* eine Ausstellung von selbständigen Arbeiten junger Architekten, Bautechniker und Bauzeichner. Teilnahmeberechtigt sind alle seit dem 1. Januar 1940 im Kanton Zürich niedergelassenen, selbständigen oder angestellten Architekten und Techniker bis zum Alter von 32 Jahren, die ihren Bildungsgang an der E. T. H., am Technikum Winterthur, an der Kunstgewerbeschule Zürich oder am Abendtechnikum Zürich abgeschlossen haben. Zulässig sind ausschliesslich ohne fremde Hilfe ausgeführte oder projektierte Arbeiten, ohne Einschränkung der Aufgabenstellung (Bauten aller Art, Inneneinrichtungen, einzelne Möbel oder Einrichtungsgegenstände, techn. Konstruktionen, Erfindungen usw.). Ueber die Annahme der Arbeiten (höchstens zwei) entscheidet eine vom Kunstgewerbemuseum eingesetzte Prüfungskommission. Anmeldung bis spätestens 25. März 1942 auf einem im Sekretariat erhältlichen Anmeldeformular, Einlieferung der Arbeiten bis 25. April 1942. Die Inhaber von Architekturbureaux werden gebeten, ihre in Frage kommenden Angestellten auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen.



**Stiftung der LA für Kunst und Forschung.** Der Stiftungsrat hat am 6. Februar die Ausrichtung folgender Zuwendungen beschlossen: An das Institut für Wirtschaftsforschung an der E. T. H. (Prof. Dr. E. Böhler) zur Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen für die schweizerische Wirtschaftspolitik in der Kriegs- und Nachkriegszeit 40 000 Fr.; an Charles Reinert (Bern) zur Fortsetzung seiner Forschungen über Elektro-Anästhesie und Elektro-Narkose 18 000 Fr.; an Dr. A. Schorta (Chur) an die Herausgabe des «Rätischen Namenbuches» 12 000 Fr.; an die Stiftung der Hochalpinen Forschungsstation Jungfrauoch für die Durchführung physiologischer Untersuchungen über die Veränderung des Blutes durch Witterungseinflüsse 5 000 Fr.; an Dr. M. Hauser (Zürich) zur Förderung seiner Forschung auf dem Gebiete der Silicium-Keramik (Herstellung elektrisch leitender keramischer Materialien für die Elektrotechnik) 5 000 Fr. und an den Musiker Jacques Dalcroze (Genf) zur Förderung seines künstlerischen und pädagogischen Wirkens 5 000 Fr.

**Die gegenwärtige Produktionsmöglichkeit der schweizerischen Laufwerke** ist auf rd. 8 Mio kWh täglich gesunken, was an einem Werktag etwa den halben Verbrauch elektrischer Energie deckt. Die andere Hälfte muss daher aus den Speicherbecken bezogen werden. Sollte dieser Zustand andauern, so müssten die Speicher vorzeitig leer werden, was natürlich unabsehbare Folgen hätte. Wie ungünstig die Wasserführung unserer Flüsse diesen Winter ist, geht daraus hervor, dass die Energieproduktion der Laufwerke Ende Januar schon geringer war als im bisher schlechtesten Jahr, 1920/21, als noch bedeutend weniger Werke im Betrieb standen als heute!

**Elektrodenfabrik der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon (Bührle & Co.).** Nachdem die genannte Firma erst 1938 die Fabrikation von Pressmantel-Elektroden nach eigenem Verfahren aufgenommen hatte, die den traditionellen Tauchelektroden überlegen sind, hat sie nunmehr einen besonders Neubau für diesen Fabrikationszweig bezogen, in dem 120 Arbeiter tätig sind. Ihr international führendes Erzeugnis deckt rd.  $\frac{3}{4}$  des heutigen



Verfasser: CINGRIA, BUFFAT und DE REYNOLD, Architekten, Genf

Schweizerbedarfes, und nach ihren Lizenzen und mit ihrer Maschine wird bereits in 16 Ländern gearbeitet — in der Tat eine selten steile Entwicklungskurve!

**Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amt.** Zur Durchführung der Erlasse betr. Einsparung elektrischer Energie ist als Sonderbeauftragter Ing. H. Niesz, Direktor der Motor-Columbus A. G. in Baden, berufen worden. — Um Anregungen der durch den Rohstoffmangel betroffenen Industriegruppen entgegen zu nehmen und Wege zur Abhilfe finden zu helfen, ist beim KIAA ein «Bureau für Ersatz- und Neustoffe und rationelle Materialverwendung» geschaffen worden.

**Die «Pilatus-Flugzeugwerke» in Stans** sind, vorläufig mit 45 Arbeitern, eröffnet worden. Auf dem ersten Fabrikationsprogramm steht vor allem die Entwicklung eines für unsere Geländeverhältnisse geeigneten Flugzeuges mit guten Start- und Steigeigenschaften.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 34 507

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. Techn. Verein Winterthur

Bericht über die 67. Generalversammlung, 13. Dez. 1941

Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, dass der Verein im Jahre 1941 12 Vorträge und 3 Exkursionen durchführte. Die Mitgliederzahl steht auf 330 und wächst beständig noch. Durch den Tod sind aus unseren Reihen Ing. Greuter, Dir. Meier und Prof. Wildi aberufen worden. Keinen Zuwachs verzeichnet die S. I. A.-Sektion mit einem Bestand von 60 Mann. Zu Veteranen rückten nach 30jähriger Mitgliedschaft auf die Herren Prof. Fröhlich, Ing. E. Geilinger, Ing. Schaar und Dir. Schneebeli. An Vergabungen wurden beschlossen: 100 Fr. Soldatenweihnacht, 100 Fr. Schweiz. Nationalspende und 50 Fr. Bibliothek des Technikums. Der Jahresbeitrag bleibt mit 8 Fr. auf der alten Basis. Der Vereinsvorstand bleibt ebenfalls in seinem Bestande weiter, mit Ing. Prof. E. Hablützel als Präsident, Arch. H. Ninck als Vizepräsident, Ing. W. Naegeli als Aktuar, Dir. H. Deringer als Kassier und mit den Ingenieuren Th. Bremi, H. Egloff, H. Hess, F. M. Osswald, H. Wächter und M. Zwicky als Beisitzern. Als Rechnungsrevisoren werden bestimmt Ing. H. Kjelsberg und Obering. H. Nyffenegger.

Nach 45 Minuten sind die geschäftlichen Angelegenheiten beendet, und anschliessend erfreut uns im wahrsten Sinne des Wortes Herr Julius Pinschewer aus Bern mit seinen Ausführungen über:

#### Der Tricktonfilm zu Werbezwecken

Der Vortragende beschäftigt sich seit 30 Jahren auf diesem Gebiete. Anfänglich versuchte man, Einzelbilder wie Plakate und Warenmarken durch Filmaufnahmen mit kleineren Gruppen von Schauspielern lebendig zu gestalten. Später folgte der Sachtrickfilm, indem tote Gegenstände durch photographische Aufnahmen in einzelnen Bewegungsphasen und Abrollenlassen der einzelnen Bilder in rascher Reihenfolge dem Beschauer den Eindruck der Bewegung vortäuschten. Ein weiterer Schritt in der Vervollkommnung dieser Verfahren war die farbige Gestaltung durch Behandlung der Filme in Farbbädern und der Übergang von toten Sachgegenständen auf handelnde Gliederpuppen, wobei aber das technische Aufnahmeverfahren das gleiche blieb.

Mit der Erfindung des Physikers Ruhmer im Jahre 1901, Tonwellen zu photographieren und dem darauf beruhenden Erzon-Verfahren diese Tonphotos auf Schallplatten und Filme zu übertragen, wurde der erste Schritt zum Tonfilm gemacht und dann durch Vogt, Engler und Massolle weitergeführt. Dass sich auch der Trickfilm dieser Errungenschaft bemächtigte, ist selbstverständlich. Durch das heutige Verfahren der zeichnerischen Darstellung jeder einzelnen Teilhandlung von Personen, Gegenständen oder Fabeltieren an Stelle der vordem verwendeten Gliederpuppen ist dem Trickfilm jede Möglichkeit gegeben, beliebig gestellte Aufgaben für Werbeaktionen zu lösen, insbesondere durch die Verwendung der Farbenfilme. Alle diese Entwicklungsphasen wurden durch vorgeführte Filme charakterisiert und zeigten die grossen erzielten Fortschritte.

Dass auf dem Gebiete des Werbe-Trickfilmes das Atelier von Herrn Pinschewer in Bern mit seinem Stab von 40 Mitarbeitern, Graphikern, Musikern, Technikern Ausserordentliches leistet, zeigten die zuletzt vorgeführten Eigenprodukte. Darin ist alles Kitschige, den amerikanischen Trickfilm Kennzeichnende vermieden, trotz einer fröhlichen Note, die fast überall vorherrscht (Perfilm, Lonzafilm, sowie vom Kriegsindustrieamt in Auftrag gegebene Filme über Altstoffsammlung, Seifeneinsparung und für vermehrten Anbau). W. Naegeli

## S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 11. Februar 1942

Ein, soweit die Erinnerung des Protokollführers zurückreicht, noch nie dagewesener Andrang von 250 Zuhörern zwingt ganze Reihen von Kollegen, im überfüllten Schmiedensaal drei Stunden lang stehend auszuhalten. Der Präsident, Prof. Dr. F. Stüssi, begrüsst nebst den beiden Referenten zwei Ehrenmitglieder<sup>1)</sup> des S. I. A., alt Dir. G. Bener (Chur) und Schulratspräsident Dr. A. Rohn; unter der Zuhörerschaft bemerkt man ausserdem noch zahlreiche Prominente aller Fachgebiete, die zu dem Thema des Abends Beziehungen haben. Da keine Geschäfte vorliegen und die Umfrage nicht benützt wird, erhält gegen 20 h Dr. h. c. A. Kaech (Innertkirchen) das Wort. Anhand von Lichtbildern erläutert er das

#### Kraftwerk Innertkirchen,

dessen Projektierung, Bau-Vorbereitung und -Durchführung in den Jahren 1940/42. Niemand hätte besser über dieses Werk berichten können als der Referent, der seit fast 20 Jahren mit allem und jedem vertraut ist, von der Topographie, Geologie, Hydrologie des Oberhasli bis zu den Baumethoden und speziellen Erfahrungen in baulichen, mechanischen, betrieblichen Fragen. Aus dieser Fülle des Selbsterlebten und Selbstgeschaffenen breitete Kaech das Interessanteste vor uns aus, sodass man der Bewunderung voll war für die Leistung unserer Kollegen vom Oberhasli, wie auch unserer Maschinenfabriken. Nur Dank ihres vollen Einsatzes ist es möglich geworden, mit der Betriebsaufnahme der zwei ersten Einheiten auf Ende dieses Jahres zu rechnen, was Dr. Kaech bestimmt in Aussicht stellte.

Bedeutend schwieriger war es für den Nichtspezialisten, den Ausführungen von Prof. Dr. E. Meyer-Peter zu folgen, der

#### Einige hydraulische Probleme

behandelte: die Ausbildung des Wasserschlosses und der Druckleitung mit ihren Armaturen, sowie der Wasserrückgabe in die Gadmeraare. Es ging aus seinen von reichhaltigen Diagrammen begleiteten Darlegungen klar hervor, dass der wasserbauliche Versuch in diesem Falle zahlreiche neuartige Anordnungen ermöglicht hat, die man ohne ihn nicht hätte wagen dürfen. Die Zusammenarbeit der Praxis mit der von Prof. Meyer-Peter und seinen Mitarbeitern meisterhaft entwickelten Versuchstechnik hat sich hier im Landesinteresse aufs beste bewährt.

Nach kurzer Pause wurden von 22 bis 22.50 h gute Kinofilme von den Baustellen, den mechanischen und elektrischen Herstellerwerken gezeigt, die den aussergewöhnlichen Abend gehaltvoll abrundeten. Beide Referenten ernteten die lebhafteste Dankbarkeit der Zuhörer, die sich überzeugten, dass unsere Technik noch an der Spitze des Fortschrittes steht. Die SBZ wird das grosse Werk in den nächsten Monaten veröffentlichen. Schluss der Sitzung 22.55 h.

Der Protokollführer: W. Jegher

<sup>1)</sup> Ein drittes Ehrenmitglied war inkognito erschienen!

## VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

- 21. Febr. (heute Samstag): S. I. A. Sektion Bern. 14.15 h Sammlung vor dem Bureau der Bahnhofsinspektion, Bahnsteig 1, zur «Besichtigung der neuen Stellwerkanlagen im Nordkopf des Bahnhofs Bern».
- 24. Febr. (Dienstag): S. I. A. Sektion Aargau. 20 h im Café Bank in Aarau. Vortrag von Ing. W. Leupold, Direktor des Gaswerks Aarau: «Gasfabrikation, mit besonderer Berücksichtigung der Nebenprodukte».
- 24. Febr. (Dienstag): 20 h in der «Krone» Unterstrass, Zürich. Oeffentlicher Vortrag von Nat.-Rat Arch. Dr. Armin Meili (Zürich): «Landesplanung in der Schweiz».
- 25. Febr. (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 19.45 h auf der Schmidstube. Vortrag von Dr. H. Sigg, Sekretär der kant. Baudirektion: «Die Revision des zürcherischen Baugesetzes».
- 26. Febr. (Donnerstag): Physikal. Ges. Zürich. 20 h im Hörsaal 17 c des Eidg. Physikgebäudes, Gloriastr. 35. Vortrag von Dr. G. Svoboda, Sekretär der Internat. Meteorolog. Union, Lausanne: «Neue synoptische Meteorologie».
- 27. Febr. (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhofssäli. Vortrag von Obering. E. Ruprecht (Arbon): «Neuere Forschungstechnik und -Ergebnisse auf dem Gebiete der schnellaufenden Verbrennungsmotoren».
- 27. Febr. (Freitag): Linth-Limmatverband Zürich. 16 h im Restaurant Du Pont, grosser Saal. Vortrag von Obering. E. Meyer (Bern): «Möglichkeiten zur Erhöhung der Produktion der Wasserkraft-Elektrizitätswerke».